

freulich, zu sehen, daß in dieser Periode die kleinen Körper sich bei gesundem Zustande (welchen ich immer annehmen muß, der Kranke gehört dem Arzte) gerade halten und eine gute Figur haben; denn außer ihren Spielsachen sind alle Gegenstände, alle Personen, mit welchen sie verkehren wollen, höher und größer, als sie, sie müssen zu Allem und an Alles aufwärts sehen, und strecken deshalb den kleinen Körper in die Länge, halten sich mit den Händen an die Tische, heben sich auf die Fußspitzen, um hinaufsehen zu können, oder um etwas herunterzulangen.

Es ist eine natürliche Übung ohne alle Anleitung, die dem kleinen Körper eine recht hübsche Haltung giebt, die nur bleibend seyn sollte, aber oft wieder nicht nur ganz verloren geht, sondern in Uebel erzeugende Nachlässigkeit ausartet. Hier muß ich noch die Bemerkung machen, daß die Schuhe, welche die Kleinen zur Zeit des Gehenlernens an ihre zarten Füßchen bekommen, meistens zu hart und steif sind, um sich nach dem kleinen Fuße zu bequemen, also hindernd einwirken und die ersten Versuche gar sehr erschweren. Leichter wird es ihnen, in der Stube ihre ersten Gehübungen ohne Schuhe zu machen, wobei sie bei jedem Aufsetzen des Fußes mehr an Sicherheit gewinnen können.

Ein großer Fehler wird begangen, wenn die Schuhe zu eng und zu kurz sind, weil dadurch die Zehen zusammengedrückt werden, sich übereinanderlegen und dadurch später die leichte und geschickte Bewegung gar sehr hindern.

Diese glückliche Periode, wobei nur gute Aufsicht und sehr wenig Wartung nöthig ist, dauert nun Jahre lang und bis zu dem Alter, wo man mit dem Unterrichte anfängt, bei welchem die Kleinen ihre Lectiionsstunden absitzen müssen und das an natürlich guter Haltung Gewonnene wieder durch vernachlässigte Aufsicht verloren geht, angenommen als die